

auch, dies mit lebendigem Worte durchzuführen, indem ich selbst, begleitet von den Herren Franz v. Hauer und Constantin v. Ettingshausen, mich dahin verfügen durfte. In wohlwollendster Weise aufgenommen, namentlich noch ausgezeichnet durch unsern grossen, dahingeschiedenen Leopold v. Buch, ist uns jener Aufenthalt, der uns so viele werthvolle Berührungen erschloss, unvergesslich, so wie die wohlwollende Aufnahme durch den liebenswürdigsten Prinzen, Seine kaiserliche Hoheit den durchlauchtesten Herrn Erzherzog Stephan auf Höchstdessen Schlosse Schaumburg bei Dietz.

19. 1853. Freiherr v. Bach, k. k. Minister des Innern. Wenig dachten wir, dass schon der Monat Jänner die k. k. geologische Reichsanstalt in Bezug auf die oberste Leitung in eine ganz neue Stellung bringen würde.

Das Ministerium für Landescultur und Bergwesen wurde zur Vereinfachung der Geschäfte aufgelöst. Freiherr v. Thinfeld, hochgeehrt und anerkannt, trat in den Privatstand zurück. Die Anstalt stand vorläufig unter dem k. k. Finanzminister, dem gegenwärtigen Freiherrn v. Baumgartner. Schon in der Sitzung am 11. Februar (Jahrbuch 1853, S. 180) konnte mitgetheilt werden, dass die k. k. geologische Reichsanstalt, von den übrigen Zweigen des Montanisticums, welche bei dem k. k. Finanzministerium blieben, abgetrennt, unter die Leitung des k. k. Ministers des Innern, des gegenwärtigen Freiherrn Alexander v. Bach gestellt, und von demselben wohlwollend aufgenommen worden sei. Es durfte dies damals wohl von einer Seite als „die höchste Anerkennung für die bisherigen Bestrebungen der sämtlichen Mitglieder der Anstalt“ betrachtet werden, sie erschien als „selbstständiges wissenschaftliches Institut für die geologische Kenntniss des Landes in unserem grossen Kaiserreiche“, während sie von derjenigen Abtheilung praktischer Beschäftigungen sich gesondert fand, in deren Schooss sie ihre Entstehung gefunden. Manche Beziehungen blieben noch vorläufig in der Schwebe, namentlich da auch die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften den jeweiligen k. k. Minister des Innern zum Curator hatte. Selbst in Privatzirkeln wurde damals die Frage erörtert, ob nicht eine Vereinigung beider Institute, eigentlich ein Aufgehen der k. k. geologischen Reichsanstalt in der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften eine zeitgemässe Vereinfachung wäre.

Es lassen sich allerdings in der Betrachtung der Stellung einer Körperschaft, wie die Kaiserliche Akademie sie einnimmt, zweierlei Gesichtspunkte festhalten. Entweder sie wird durch Gliederung unmittelbar einzuwirken sich bestreben, oder es werden in ihr die Vertreter der verschiedenen Zweige der Wissenschaften möglichst gleichberechtigt neben einander stehen. Je mehr die erste Richtung verfolgt wird, um so weniger wird die wahre Anerkennung des Werthes wissenschaftlicher, unabhängig geleisteter Arbeit ersichtlich sein, während dies nothwendig aus der zweiten Ansicht folgen muss, und gewiss ist das erfolgreichste Streben dasjenige, diese unabhängige, freiwillige Arbeit durch Individuen, durch Gesellschaften, durch Institute möglichst vervielfältigt zu sehen. Es wäre wohl begreiflich und zeitgemäss, wenn eine Akademie einen Antrag stellte auf Gründung eines Institutes, wie die k. k. geologische Reichsanstalt, oder wie das k. k. Centralinstitut für Meteorologie und Erdmagnetismus, oder eines grossen unabhängigen Reichs-Museums für vergleichende Anatomie oder einer grossen unabhängigen Reichs-Sternwarte, aber es widerstreitet aller anerkennenden Würdigung der möglichen Verhältnisse, wenn man den umgekehrten Weg einschlagen und solche Institute unter eine abhängige, scheinbar einheitliche Leitung durch eine Akademie oder durch „Commissionen“ bringen wollte. Es könnte dies nur zerstörend einwirken.

Die vorzugsweise praktische Richtung des Institutes gegenüber der rein theoretischen der Corporation behielt die Oberhand. Günstig für uns wurde nun auch die Frage der Miethe des fürstlich v. Liechtenstein'schen Palastes entschieden, indem uns dieser zur Verfügung ohne Schmälerung unserer Dotation • zugewiesen blieb.

Unverändert blieb unser Plan, wurde auch in unserer neuen Stellung wohlwollend genehmigt und die Arbeiten nahmen ihren Fortgang. Die Herren Franz Ritter v. Hauer und Foetterle schlossen die noch auf der Karte von Oesterreich im Terrain enthaltenen Theile von Ungarn ab. Eine Abtheilung, entsprechend dem allgemeinen Plane, wendete sich nördlich nach Böhmen, die Herren Bergrath Czjžek, Ferdinand v. Lidl, Dr. Ferdinand Hochstetter, Victor Ritter v. Zepharovich, Johann Jokély; westlich an Oesterreich anschliessend, wurde Salzburg von den Herren Lipold, Stur und Dr. Peters aufgenommen.

20. 1854. Die Correspondenten der k. k. geologischen Reichsanstalt. Die Herren Czjžek, v. Lidl, Jokély, Ritter v. Zepharovich, Dr. Hochstetter rücken weiter nördlich in Böhmen vor, nach Plan (17), Pilsen (18), Kluntsch (23), Klattau (24), Mirotitz (25.).

Südwärts rücken in Kärnten die Herren Foetterle, Stur, Lipold, Peters bis an die Drau vor, mit den Kartensectionen Ober-Drauburg (10), Gmünd (11), Friesach (12), Wolfsberg (13), Klagenfurt (16), Windischgrätz (17).

Für das Jahr 1854, in dem fünften Bande unsers Jahrbuches, liegt ein erstes Verzeichniss unserer Correspondenten vor, der Thatsache nach, durch wirkliche Geschäftsberührung. So viele hochverehrte Gönner und Freunde hatten uns in dem ersten fünfjährigen Zeitraume die reichste Theilnahme bewiesen, durch Arbeiten und wissenschaftliche Mittheilungen, durch Geschenke, als Schriftführer befreundeter Gesellschaften, durch Förderung unserer Arbeiten. Ein einfaches Dankschreiben geht doch mehr spurlos vorüber, aber das Eintragen der hochverehrten Namen in ein Verzeichniss, die Uebersendung eines Anzeigeschreibens drückt den Wunsch eines lebhafteren, verehrungsvollen Dankgefühles aus. Eine Mitgliedschaft, wie sie durch Wahl begründet wird, entspricht nicht den Formen eines Institutes wie das unsrige, aber diese Zeichen von Dank und Anerkennung, in dem Geiste wie sie dargebracht waren, sind auch eben so freundlich und wohlwollend allerwärts aufgenommen worden. Die Zahl der Correspondenten in diesem Bande beträgt 501. Zahlreiche Empfangsbestätigungen werden noch in späten Zeiten Zeugen unserer freundlichen Beziehungen sein.

21. 1855. Die k. k. geographische Gesellschaft. Fortschreitende Aufnahme in Böhmen durch die Herren v. Lidl, Jokély, Dr. Hochstetter, nach Neudeck (5), Eger und Elbogen (11), Lubenz (12). Unsern hochverdienten Arbeitsgenossen Bergrath Czjžek hatte im Laufe des Sommers der Tod hinweggerafft, ein grosser Verlust für unser Vaterland. In der Personengliederung unserer k. k. geologischen Reichsanstalt folgte ihm M. V. Lipold als k. k. Bergrath, der Assistent Franz Foetterle wurde Allergnädigst ebenfalls zum k. k. w. Bergrathe ernannt. Die Herren Foetterle und Stur, Lipold und Peters beschlossen die Aufnahme von Kärnten, südlich der Drau mit den Blättern Villach und Tarvis (15), Klagenfurt (16), Windischgrätz (17), Caporetto und Canale (20), Krainburg (21), Möttnig und Cilli (22).

Vorbereitend für die im Herbst bevorstehende Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte hatte Franz v. Hauer eine Anzahl wichtiger Alpenlocalitäten nach den in dem Laufe dieser Jahre vorgeschrittenen Studien in den Petrefacten neu vorgenommen, auch einen Durchschnitt von Passau bis Duino